

DOKUMENTATION



SCHAUSTELLE 2

Impressum

Dokumentation zur Ausstellung Schaustelle 2
im Landesmuseum Mainz
04.Sept. bis 30.Okt. 2005

Berufsverband Kunsthandwerk
Rheinland-Pfalz e.V. (BK-RLP)
c/o Rainer Wadewitz
Frauenlobstraße 56
55118 Mainz
Tel: 06131 612741
Fax: 06131 616105
www.kunsthandwerk-rlp.de

Landesmuseum Mainz
Große Bleiche 49-51
55116 Mainz
Tel: 06131 285710
Fax: 06131 285788
www.landmuseum-mainz.rlp

Gestaltung:

www.schleich-design.de

Veranstaltungs- und Objektfotos:

Frank Schleich

Ursula Rudischer (Landesmuseum Mainz)

Seite 14, 18, 24, 33, 34, 47

Dr. W. Saal (Landesmuseum Mainz),

Seite 5, 6, 10, 11

© Copyright:

Berufsverband Kunsthandwerk
Rheinland-Pfalz e.V. (BK-RLP)

Inhalts und Adressenverzeichnis

2	Impressum	
4	Rede Rainer Wadewitz	Rede des Vorsitzenden des Berufsverbandes Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz e.V. zur Eröffnung der Schaustelle 2
6	Rede Hermann Gradinger	Rede zur Eröffnung der Schaustelle 2
8	Maria Geisert	Retropektive
10	Miss Lata	Modenschau in der Museumsnacht
12	Hansjörg Beck	Kapellenweg 2 • 57548 Kirchen-Freusburg • Tel.: 02741-930798 • Fax: 02741-62734 • info@tourbilon.de
13	Britta Bode	Weinstraße 107 • 67480 Edenkoben • Fax+Fon: 06323-6277 • bbundcca@t-online.de
14	Manfred Braun	Mittelstraße 21 • 67814 Dannenfels • Fax+Fon: 06357-7178 • www.manfredbraun-ceramics.de
15	Angelika Brüssel-Bruns	Luxemburger Str.5 • 65185 Wiesbaden • Tel.: 0611-371966
16	Ingrid Conrad - Lindig	Oberer Schenkgarten 8 • 55218 Ingelheim • Fax + Fon.: 06132 - 2402 • iclindig@t-online.de
17	Isabella Dhonau	An der Helling 20G • 55252 Mainz-Kastel • Tel.: 06134-296899 • mhertzigkeit@web.de
18	Claudia Dietrich	Landauerstraße 5 • 76846 Hauenstein • Fax+Fon: 06392-3732 • info@dietrich-baukeramik.de
19	Stefanie Dingel	Hahnenrückstr. 47 • 55743 Idar Oberstein • Fon+Fax: 06781-21336
20	Helga Götz	Neue Str. 15 • 55132 Heidesheim • Tel.: 06132-713355 • info@helga-goetz.de
21	Hermann Gradinger	Grabenstr. 58 • 55124 Mainz-Gonsenheim • Tel.: 06131-41123 • Fax: 466348 hermann@gradinger-metalgestaltung.de
22	Thomas Heinz	Bergstraße 7 • 57614 Steimel-Weroth • Tel.: 02684-1739 • Fax :02684-978180 • www.thomas-heinz.de info@thomas-heinz.de
23	Wolfgang Helfferich	Vogelsangstr. 6 • 67433 Neustadt / W • Tel: 06321-7205 • Fax: 06321-7207 • www.helfferich.de • helfferich@artsite.de
24	Arne Hennig	Stefanstrasse 34 • 55257 Budenheim • Fon: 0173-3021401 • Fax: 06139-8436 • www.arne-hennig.de
25	Alixé Ikehata	Ludwig-Jahn-Str. 47 • 55232 Alzey • Tel.: 0 67 31-9 82 90 • Fax: 0 67 31-9 82 91 • al.ik@web.de • www.ikehata.info
26	Gunther Koch	Bahnhofstraße 14 A • 56479 Niederroßbach • Fon+Fax 02664 8294
27	Beate Kuchs	Hauptstr. 27 • 55758 Hottenbach • Fax+Fon: 06785-17290 • info@glasatelier-kuchs.de • www.glasatelier-kuchs.de
28	Beate Lambrecht	Pulvermaarstr. 58 • 54558 Gillenfeld • Tel: 06573-996492 • filzmit@t-online.de
29	Günter Matten	Wiesenstraße 9 • 56479 Niederroßbach • Fon: 02664-99870 • Fax: 998709 • guenter-matten@web.de • www.guenter-matten.de
30	Susann Mayer	Burgstraße 40, 67105 Schifferstadt • susann.meyer@brimail.de
31	Michaela Maria Möller	Arenbergstr. 139 • 56077 Koblenz • Fon: 0261.6678761 • Fax: 0261./6678762 • m.m.moeller@gmx.de
32	Arthur Mueller	Eduard-Bertel-Str. 2 • 56203 Höhr-Grenzhausen • Tel.: 02624-6981 • Tel. Institut: 02624-910660
33	Margit Otto	Arndtstr. 5 • 65719 Hofheim • Tel 06192-902467 • Fax 06192-902466 • margit_o@gmx.de
34	Stefan Prochaska	Hauptstr. 14 • 56368 Herold / Taunus • Tel.: 06486-8710 • Fax: 06486-6296 • stefan@prochaska-keramiken.de • www.prochaska-keramiken.de
35	Martin Reinhardt	Schweizertalstr. 35 • 56132 Frücht • Tel.: 02603-5306 • Fax :02603-70861 • m.f.reinhardt@freenet.de
36	Olaf Sander	Wilsberg 27 • 53567 Asbach-Wilsberg • Fax+Fon: 02683-43536 • olsa@emailarbeiten.de
37	Jennifer Sauer	Am Bach 13 • 55758 Stipshausen • Tel: 06544-8728 • Fax: 06544-991836 • www.jennifer-sauer.de
38	Martin Schlotz	Mittelstr. 3 • 56291 Laudert • Tel.: 06746-730274 • martin@schlotz.de • www.schlotz.de
39	Carolin Schwarz	Nassauer Str. 5 • 56379 Holzappel • Tel.: 06439-901545 • Fax: 06439-901546 • glas@carolinschwarz.de
40	Henrike Seringhaus	Alte Marktstr. 30 • 63683 Ortenberg • Fax+Fon.: 06046-2344 • hseringhaus@web.de
41	Tischlerei Sommer	Gewerbepark Siebenmorgen • 53547 Breitscheid • Tel.: 02638-6885 • info@tischlerei-sommer.de • www.tischlerei-sommer.de
42	Josef Straub	Werkstraße 36 • 56410 Montabauer • Tel.: 02602-947922 • Fax: 02602-947923
43	Willy Thiebold	Kanowskystr. 12 • 55469 Simmern • Tel.: 06761-2535 • Fax: 06761-12792 • info@thiebold.de
44	Dorothee Wenz	Pestalozzistr. 4 • 55270 Schwabenheim • Tel. 06130-947990 • Fax 06130-949106 • inmfo@dorothee-wenz.de • www.dorothee-wenz.de
45	Zinhaber & Jankowski	Wormserstr. 3 • 67227 Frankenthal • Tel.: 06233-220923 • Fax: 359151
46	Stefan Zydek	Die Schmiede • Hauptstraße 27 • 57629 Lochum • Tel.: 02666-1797 • Fax: 02666-8309 • www.schmiedesydek.de • info@schmiedesydek.de
47	Matthias Schachl	Performance

Rede zur Eröffnung der SCHAUSTELLE 2 im Landesmuseum Mainz am 04.09.05

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe KunsthandwerkerInnen und Kunsthandwerker, liebe Freunde und Förderer des Kunsthandwerks, ich freue mich, Sie so zahlreich hier im Landesmuseum begrüßen zu dürfen.

Es ist mir ein ganz besonderes Vergnügen, die Ausstellung SCHAUSTELLE 2 Angewandte Kunst aus Rheinland-Pfalz eröffnen zu dürfen.

Ohne die Unterstützung von verschiedenen Seiten wäre diese Ausstellung jedoch nicht machbar gewesen.

Mein Dank geht in erster Linie an Frau Dr. Isabella Fehle, Direktorin des Landesmuseums Mainz. Ihr Engagement für das Kunsthandwerk möchte ich an dieser Stelle ganz besonders hervorheben, - und Herrn Dr. Wolfgang Saal, Leiter der Abteilung Kunsthandwerk im Landesmuseum. Er war unser Partner bei der Organisation und dem Aufbau der Ausstellung und hat uns bei dieser zeitaufwändigen Arbeit so manchen Weg geebnet.

Hermann Gradinger, dessen Schmiedearbeiten in ihrer eigenständigen Ausprägung dem sensibilisierten Betrachter im Mainzer Stadtbild an vielen exportierten Stellen begegnen, danke ich für seine tiefgreifende und für das Anliegen des Kunsthandwerks kämpfende Rede.

Dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur mit Frau Dr. Ariane Fellbach-Stein danke ich für die freundliche finanzielle Unterstützung.

Die Vorbereitungsarbeiten für die SCHAUSTELLE 2 haben die ehrenamtlich arbeitenden Mitglieder des Berufsverbandes Kunsthandwerk sehr in Anspruch genommen. Viele Stunden und Tage wurden geopfert, um diese Ausstellung zu ermöglichen.

Mein Dank geht an Philipp und Julia Geisert, Michaela Maria Möller, Manfred Braun, Beate Kuchs, Carolin Schwarz, Beate Lambrecht, und Arne Hennig.uch den ehrenamtlichen Aufbauhelfern aus dem Verband möchte ich ausdrücklich für ihren uneigennütigen Einsatz Danken. Ganz besonders am Herzen liegt mir die Retrospektive der Keramikerin Maria Geisert, die im letzten Jahr am 19.Oktober verstorben ist. Philipp und Julia Geisert haben mit viel persönlichem Einsatz, der gewiss für Beide auch ein Teil Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit war, die Entwicklung der Arbeiten von Maria Geisert, angefangen in den Achtziger Jahren bis 2003 anhand von zahlreichen typischen Arbeiten dokumentiert. Deutlich ist an den ausgewählten Exponaten zu verfolgen, daß Maria Geisert in den letzten Jahren ihres Lebens eine außergewöhnlich intensive Schaffensphase hatte, in der sie ihre ausdrucksstärksten und auch größten Werke schuf. Maria Geisert verkörperte lange Jahre die „Seele“ der Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerker in Rheinland-Pfalz und war über die Landesgrenzen hinaus geachtet und geschätzt.

Viele der heute hier Anwesenden werden ein ganz persönliches Andenken an Maria Geisert in ihrem Herzen bewahren.



Der Berufsverband Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz e.V. besteht in seiner heutigen Form seit 1969 und zählt ca. 110 aktive Mitglieder, die per Juryentscheid aufgenommen wurden. Bei der Aufnahme neuer Mitglieder wird größter Wert auf handwerkliche Qualität und formale Gestaltung gelegt. Die eingereichten Arbeiten müssen in ihrer inhaltlichen Aussage zeitgemäß oder innovativ sein und einen Beitrag zur Weiterentwicklung der angewandten Kunst leisten. Der Verband definiert sich als Forum all jener Gestalter, die sich im Spannungsfeld zwischen Handwerk, angewandter und freier Kunst bewegen. Er unterstützt das gemeinsame Interesse, die Vielfalt qualitativ hochwertigen Kunsthandwerks der Öffentlichkeit nahezubringen und die Position der in diesem Bereich Schaffenden zu stärken. Er bietet all jenen eine ideelle Heimat, die sich in ihrer kreativen Arbeit hoher gestalterischer Qualität und hervorragender Ausführung verpflichtet fühlen. Kritische Reflexion eigenen Tuns und offener, solidarischer Diskurs mit Kollegen und Freunden gehören unabdingbar auch zu diesem Selbstverständnis.



Der Berufsverband Kunsthandwerk RLP e.V. präsentiert in Kooperation mit dem Landesmuseum Mainz über 200 Exponate von 36 Kunsthandwerkerinnen und Kunsthandwerkern.

Die eingereichten Arbeiten wurden von zwei Vertretern des Landesmuseums (Dr. Isabella Fehle, Dr. Wolfgang Saal) und drei Vertretern des BK-RLP (Manfred Braun, Arne Hennig, Thomas Heinz) juriert.

Bedingt durch das keramische Zentrum „Kannebäckerland“ um Höhr-Grenzhausen mit dem Institut für künstlerische Keramik und Glas sowie dem Edelstein- und Schmuckzentrum Idar-Oberstein, sind die Arbeitsbereiche Keramik, Glas und Schmuck in Rheinland-Pfalz traditionell stark vertreten. Aber auch aus den Bereichen Textil, Metall, Holz, Email und Papier sind viele Arbeiten ausgestellt.

Kunsthandwerkliche Arbeiten unterscheiden sich von der industriellen Produktion ganz wesentlich durch ihre Entstehung. Ausgehend vom ganzheitlichen Ansatz liegt in der Regel von der Idee über den Entwurf bis zur Ausführung alles in zwei Händen. In die Arbeit fließen neben fachlichem Können persönliche Vorlieben, Erfahrungen und Lebenseinstellungen ein. Da das Kunsthandwerk den marktstrategischen Überlegungen industrieller Produkte nicht unterliegt, kann die große Bandbreite der gestalterischen Möglichkeiten ohne Einschränkungen voll ausgeschöpft werden. Es sind in jeder Hinsicht einzigartige Werke. Sie entstehen immer wieder neu in ungeahnter Fülle und Fantasie. Das kreative Potenzial der Kunsthandwerker liegt in der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Material und seinen Eigenschaften, der Formgebung und der Oberflächenbearbeitung. Den Anspruch, das „Besondere“ zu bieten gehört für Kunsthandwerker zu den selbstverständlichen Voraussetzungen ihrer Arbeit.

Die Qualität kunsthandwerklicher Erzeugnisse erweist sich in der Nachhaltigkeit des Eindrucks äußert sich in der „Persönlichkeit“ des Werkes ist gefühlsmäßig erlebbar und - ganz im wörtlichen Sinn - begreifbar sie erschließt sich in der Freude beim täglichen Gebrauch, und nimmt

einen ganz besonderen Stellenwert in unserer vom Markenbewusstsein geprägten Gesellschaft ein.

Hier und heute können Sie diese Eigenschaften ganz persönlich erfahren. Nehmen Sie sich die Zeit, die ausgestellten Objekte auf sich wirken zu lassen.

Zum Schluss meiner Rede noch ein Hinweis:

Die Exponate der Ausstellung sind auch käuflich zu erwerben. Sie können gerne eine Preisliste in die Ausstellung mitnehmen.

Bitte beachten Sie auch die Führungen zu verschiedenen Themen während der gesamten Ausstellungsdauer und als besonderes Highlight den MARKT im MUSEUM am 24. und 25. September mit einem außergewöhnlichen Programm zur langen Museumsnacht am 24. September.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und erkläre die Ausstellung hiermit für eröffnet.

Rainer Wadewitz

Vorsitzender des Berufsverbandes Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz e.V.

Rede von Hermann Gradinger anlässlich der Eröffnung der Ausstellung SCHAUSTELLE 2 im Landesmuseum Mainz am 04. September 2005

In seinem Vortrag für den Kongreß „Metallgestaltung heute“ sprach Prof. Hardy Fischer über das Thema „Verdammt zur Gestaltung“ am Beispiel der Genesis, der Erschaffung der Welt, die wunderbaren Zustände im Paradies und die Vertreibung nach dem Sündenfall. Der Mensch wurde zur lebenslangen, mühseligen Zwangsarbeit auf dem Acker verurteilt.

Das Paradies war gestaltete Natur, das Gegenteil waren Dornen und Disteln, ungestaltet, unbekannt, wüst, unfruchtbar und voller Gefahren. Dieser Natur muss der Mensch sein Dasein abringen, muss sie und sich selbst kultivieren und so versucht er bis heute, diese Welt zu gestalten, nicht nur mit Dingen, sondern auch mit Lebensgemeinschaften, sozialen Ordnungen, Religion, Politik, Organisationen und Mythologie. Wir sind also verdammt zur Gestaltung, auch zur Gestaltung von Produkten. Ist das der Fluch des Sündenfalls, der Vertreibung aus dem Paradies? Denn während Gott der Herr am siebten Tag ruhte, ruhte der Mensch nicht.

Er sah die Erde, wie Gott sie gemacht hatte und fand sie ungestalt und leer. Und der Mensch sprach: Lasset uns Dinge machen, wie Gott und die Welt sie noch nicht gesehen haben. Und sie sollen herrschen mit uns über die Erde und über all jene, die der Dinge nicht haben, bis in alle Ewigkeit. Und der Mensch schuf die Dinge nach seinem Bilde, aus Zweck, Form und Ästhetik schuf er sie und sie gerieten ihm zur Ware. Und der Mensch gab ihnen Zeichen und Marken und sprach: Seid absetzbar und mehret euch, füllet die Erde und machet euch unentbehrlich. Und der Mensch sah die Dinge und wollte sie alle besitzen.

Um aber sich und die Dinge zu verherrlichen, baute er den Waren Häuser und nannte sie Warenhäuser, er baute ihnen Tempel und nannte sie Museen, füllte sie mit geweihter Ware und nannte sie Kunstgewerbe und Antiquität. Die ungeweihte Ware aber, endlos an der Zahl, verkaufte er in Häusern, die er Kaufhäuser nannte. Die unverkaufte Ware nannte er Müll und brachte sie Gott dem Herrn als Brandopfer dar und der Rauch der Verbrennung schwebte über den Wassern.

Also wurden verwandelt der Himmel und die Erde wegen all dieser Güter. Denn der Mensch begann am achten Tag mit seinem Werk und ruhte nicht und ruhte nicht an diesem achten Tag und auch nicht am folgendem und schaffte so fort und fort, acht Tage die Woche...

Und so leben wir heute in einer Welt, in der kaum jemand Anfang und Ende von dem überblickt, was er tut. Er fertigt ein Teil, von dem er oft nicht weiß, welchen Sinn und welche Funktion es in dem Gesamtprodukt hat. Wer kennt noch den Zusammenhang und die Wirklichkeit unter seinen Händen?

Die überwiegende Zahl der Menschen benutzt die Hände heute rein organisatorisch und administrativ. Sie ordnen Papiere, tippen mit den Fingerspitzen eine Tastatur. Sie benutzen ihre Hände, um Lenkungs- und Steuerungs-Funktionen des Gehirns zu unterstützen. Handarbeit wird zur Kopfarbeit. Der Arbeitsprozeß im alten handwerklichen Tun war genau erkennbar, spürbar, fühlbar.

Mit dem Verlust der Hände verlieren wir Anschaulichkeit und Wirklichkeit und gleichzeitig das Vertrauen in die uns umgebenden Lebensverhältnisse. Wir wissen nicht mehr, was unsere Arbeit wert ist, welchen Stellenwert sie besitzt und ob sie noch gebraucht wird. Arbeit ist nicht mehr sichtbar, wir sehen nicht mehr, wie etwas entsteht, die Spuren menschlicher Tätigkeit werden nicht mehr begreiflich. Dieser Verlust wird sich zu einer Sinnkrise entwickeln und wir sind schon mittendrin.

Die Verkehrung von Wirklichkeit in Nichtwirklichkeit zeigt sich überall, so z.B. im Bereich der Bildung durch Intellektualisierung und der Verweigerung gegenüber musischer und manueller Bildung. Allein das Wort begreifen macht deutlich, wie abstrakt wir es allgemein gebrauchen. Könnten viele Menschen den Wer-



degang der Dinge mit ihren Händen begreifen, würden sie Zusammenhänge mit dem Verstand besser erfassen und die Dinge besser verstehen, sie kämen der Wirklichkeit nahe. Sie haben heute hier die Gelegenheit, eine ausgewählte Sammlung greifbarer und begreifbarer Objekte zu sehen.

Hier wird das Wort begreifen wieder im eigentlichen Sinn deutlich, wenn man ablesen kann, wie der Töpfer den Ton formt, der Schmied das Eisen hämmert, wo man der Spur der Hände und des Hammers folgen kann. Hier ist eine Idee nicht nur gedacht, sie bleibt nicht abstrakt, sondern ist in Gestalt und Material umgesetzt durch das Werk des Geistes und der Hände. Wir sehen hier eine Vielfalt menschlicher Ausdrucksweisen in verschiedenen Werkstoffen und Techniken. Das bewirkt gegenseitigen Austausch und Befruchtung. Das ist heute nicht mehr in allen Lebensbereichen möglich. Unser Leben wird zunehmend genormt, Gleichheit wird mit Gleichmacherei verwechselt. Zwar wirkt unser Leben nach außen hin offen und frei, doch in Wirklichkeit entsteht ein vereinheitlichender Apparat, der Massen lenkt und steuert, Initiative und Kreativität unterdrückt und Qualität bewusst verwischt. Viele Vorschriften und Verordnungen führen letztendlich eine „verordnete Verantwortungslosigkeit“ herbei, in der jeder Entscheidungsträger sich mit Sicherheit auf irgendeine Vorschrift berufen kann, mit der er sich aus der Verantwortung herausstellen kann.

Demgegenüber steht die Einmaligkeit des Gestalteten. Es schafft Beziehung, spricht uns an und begleitet uns.

Voraussetzung dazu sind Geist, Phantasie und handwerkliches Können. Um diese in Gestalt umsetzen zu können, brauchen wir ein Medium, den Werkstoff. Er regt an oder zwingt uns über seine Formbarkeit und Grenzen nachzudenken und dann zu handeln - zu töpfern, zu tischlern, zu schmieden, zu weben und wie die Vorgänge alle heißen.

Diese Zusammenhänge werden oft nur intuitiv erfahren, weil der schöpferisch Tätige sie als Ganzes begreift. Jeder Gestalter braucht Zeit zum Überdenken und Planen seiner Arbeit, um sie dann zügig durchzuführen.

Ein Schmied z.B. kann nicht vor dem glühenden Eisen am Amboß stehen und überlegen, was er damit anfangen will. Wer aber Zeit braucht zum Nachdenken, gilt nicht viel in unserer Gesellschaft. Das trifft auf alle zu, die gestalten und nicht nur materiellen Dingen nachjagen. Deshalb kommt dieser Ausstellung ausgewählter Arbeiten des Kunsthandwerks besondere Bedeutung zu.

Dadurch wird der kulturelle Wert sichtbar, wird auf Dinge aufmerksam gemacht, die menschliche Bezüge schaffen, Freude bereiten, die spielerisch und nützlich sind, begleitend, hintergründig und deutend.

Hier will ich Reinhard Riemerschmidt zitieren : „Wir dürfen erkennen, dass Reichtum nicht das Ergebnis von Quantität ist, sondern sowohl im Gestalten als auch in der Freude am Gestalteten erfahren wird. Wir dürfen daran unsere Sinne schärfen und begreifen, dass solche Vorgänge den Sinn des Lebens widerspiegeln, dass die Ärmsten der Welt diejenigen sind, deren Kreativität in ihrem Leben nie geweckt und wirksam werden durfte. Indessen ist der glücklich zu nennen, dem die Hand von geistiger Kraft zu hartem Werk geführt wird, bis dessen fertige Gestalt sein kreatives Vermögen bestätigt“.

...und Gott der Herr sah auf die Erde durch den Rauch der Brandopfer. Und er sah, dass immer mehr ungeweihte Waren produziert wurden, die sinnlos sind und die Ressourcen der Erde ausbeuten. Und er sah, dass immer mehr Menschen für immer weniger Geld arbeiten mussten und immer weniger Menschen immer mehr Geld besaßen. Und er sah, dass es Menschen gab, die in der Verdammung zur Gestaltung einen Segen sahen, die Freude an ihrer Arbeit hatten und anderen damit Freude bereiteten, auch wenn die Bezahlung manchmal hätte besser sein können. Doch vielleicht will Gott der Herr das im Himmel ausgleichen.

Hermann Gradinger
04.09.05

Maria Geisert Retropektive

15.06.1934 - 19.10.2004 geboren in Leipzig

- Studium an der Werkkunstschule Wiesbaden bei Vincent Weber und «College of Arts» Leeds, Fachrichtung Keramik
- Abschluss Staatsexamen, Diplom Keramik-Designerin Arbeiten im «L'Atelier Jacques Pouchain», Dieulefit (Drome)
- Lehrtätigkeit in der Erwachsenenbildung der Volkshochschule Mainz seit 1974
- Lehrauftrag an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich Kunst-erziehung seit 1979
- Studienreisen nach Frankreich, Spanien, Israel und Jordanien
- Seit 1985 freischaffend tätig
- Veröffentlichungen in Katalogen, Fachzeitschriften und Fachbüchern
- Ausstellungen in zahlreichen Galerien im In- und Ausland
- Exponate in öffentlichen und privaten Sammlungen
- Engagement im Berufsverband Kunsthandwerk RLP und im Bundesverband Kunsthandwerk
- 2003 Landesverdienstorden Rheinland-Pfalz
- 2004 Ausstellung «Kunst direkt», Rheingoldhalle Mainz



Raku Keramik

Die Tradition der Raku-Keramik geht zurück in frühe Zeiten koreanischer und chinesischer Töpferei und erreichte ihre höchste Blüte unter den japanischen Rakumeistern.

«Chojiro» (1515–1592) soll in Zusammenarbeit mit dem Teemeister «Seno-Rikyu» in Kyoto die ersten Raku-Gefäße gebrannt haben. Neben den strengen Riten der Teezeremonie war Zen-Buddhismus mit seiner Ästhetik, seinem Anspruch auf Selbstfindung, Einfachheit und Naturnähe von großem Einfluß auf die weitere Entwicklung des Raku in Japan.

Die Strenge und Einfachheit klassischer Raku-Keramik ist durch kaum überschaubare Experimente in Form, Oberfläche, Glasur und Funktion

abgelöst worden, seit das Rakuverfahren durch «Bernard Leach» und amerikanische Zen-Schüler in den Westen kam.

Raku-Keramik ist niedrig gebrannte Irdenware aus mit grober Schamotte stark gemagerter Tonmasse - in der Hand geformt oder aufgebaut - seltener auf der Scheibe gedreht. Nach dem Schrühbrand (900°C) wird die Raku-Ware glasiert. Der Glattbrand erfolgt bei Temperaturen zwischen 900 und 1100°C im Holzgefeuerten Brennofen.

Mit langen Eisenzangen werden die gut getrockneten Stücke in die glühende Brennkammer eingesetzt.

Nach ca. 20 Minuten ist die Glasur ausgeschmolzen. Nun wird die rotglühende Ware aus dem Ofen geholt - zum Nachbrand in Sägespäne, Laub oder Heu gebettet oder an der Luft abgekühlt bzw. im Wasser abgeschreckt. Der Reiz des Verfahrens liegt im unmittelbaren Kontakt zum Geschehen.

Das Zusammenwirken von Erde, Luft, Wind, Holz, Feuer, Sand und Laub - in freier Natur - zu erforschen - individuell zu beeinflussen - Zufälle geschehen zu lassen - spontan in die Vorgänge einzugreifen - und dadurch die Oberfläche zu gestalten, war stilprägend für Maria Geiserts Werk.



Miss Lata Modenschau während der Museumsnacht



Dosen, Verpackungen und ähnliche «Hinterlassenschaften» unserer Lebenskultur bekommen bei Miss Lata eine wirkungsvolle zweite Chance. Chusa Lanzuelas Künstlername Miss Lata» bedeutet auf Deutsch Frau Blech: Mit einer roten Tomatenmark-Dose aus Blech, zum Haarband umfunktioniert, hat alles angefangen. Ihre aktuelle Kollektion: phantasievoll und ideenreich, mit Witz und Ironie dargeboten.
Alle Fotos Dr. W.Saal.







STAHLHALBZEUG auf Schrottplätzen gefunden, geschweißt und verschraubt; Oberfläche meist offen und rostend.

Hansjörg Beck

- geboren 1954 in Schwenningen am Neckar
- 1974-1979 Studium an der FH für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd im Fachbereich Schmuck-Design
- 1985 Selbständig als schmuckmachender Kunsthandwerker in Freusburg an der Sieg
- 1986 Mitglied im Berufsverband Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz;
- Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, Wettbewerbsteilnahmen, Messen und Märkte, Werkstattausstellungen, Kunst im öffentlichen Raum, Kurse im Kreativen Freizeitbereich;
- seit 1998 Auseinandersetzung mit dem großen Format: „Tourbilon“, Installationen, Stahlarbeiten (Feuerobjekte, „SchwingKlingDinger“, „Eisenland“).

Eisenland

Dort wo die Eisenleut' einst Erz abbauten und Heute aus Stahl die erstaunlichsten Dinge erschaffen, finde ich meine Themen.

Das Schwergewicht zum Beispiel: Es auf die Spitze bringen; Zentnerlast federleicht vortäuschen; die Kraft, die Wucht, die Gefahr! Geschichten aus stählernem Garn gewoben, mitunter sichtbar.

„SchwingKlingDinger“: Pendelnde, kreiselnde und schwingende Stahlobjekte, die bisweilen einen Klang von sich geben. Träg pendelnde Gewichte fangen den Betrachter ein und entführen ihn aus seiner Eile. Kontemplation. Stahl hat auch Poesie.

Britta Bode

- 1977-1981 Nach dem Abitur
Ausbildung zur Goldschmiedin
- 1981 – 1986 Studium des Schmuck-Design
an der Fachhochschule
für Gestaltung, Pforzheim
- 1986 Abschluss als Dipl. Designerin
- 1986 Studienaufenthalt in den USA
und Kanada
- 1987 Stipendiumsaufenthalt im
Künstlerhaus Edenkoben
- seit 1988 eigenes Atelier in Edenkoben

Auszeichnungen

- 1985 Förderpreis für das
Kunsth Handwerk der Pfalz
- 1986 Förderpreis für das
Kunsth Handwerk Rheinland-Pfalz
- 1987 Stipendium im Künstlerhaus
Edenkoben
- 1990 Förderpreis für das
Kunsth Handwerk der Pfalz
- 1996 Pfalzpreis für das Kunsthandwerk

Ausstellungen im In- und Ausland



Meine Arbeiten weisen eine strenge und reduzierte Formensprache auf. Die bewußte Auseinandersetzung mit dem Raum und das „erfahrbar machen“ von Räumlichkeit bilden den Hintergrund meiner Arbeiten.



Manfred Braun

- 1955** geboren in Windhoek/Namibia
1977 Ausbildung in der Keramikwerkstatt Heckmann in Schwäbisch Hall
1981 Gründung der ersten eigenen Werkstatt in Bastenhaus, Pfalz
1984 Meisterprüfung
1986 Verlegung der Werkstatt nach Dannenfels, Pfalz
Ab 1982 Mitglied im Berufsverband Kunsthandwerk und seit
1992 Vorstandsmitglied des Berufsverbandes Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz.



© Landesmuseum Mainz

Seit 1982 Teilnahme an den Frankfurter Frühjahrs- und Herbstmessen Ambiente und Tendance

Seit 1996 vertreten auf der New York International Gift Fair -

2001 Teilnahme an der Ambiente / Interior Lifestyle in Tokio und

2004 erstmalig auf der imm cologne.

2005 Gastaussteller bei Ceramystic, Kanada und 29th Annual Philadelphia Museum of Art Craft Show, Pennsylvania, USA.

Auszeichnungen:

- 1982** Förderpreis Rheinland-Pfalz: 1. Preis
1989 Staatspreis Rheinland-Pfalz: Belobigung
1991 „Europäisches Kunsthandwerk, Métiers d'Art: 1. Preis
1999 Pfalzpreis für das Kunsthandwerk: 1. Preis
1999 Designpreis Rheinland-Pfalz: Anerkennung
Aufgenommen in die Sonderschau der Messe Frankfurt: Form 2000, -2001, -2002, -2003.
2005 Bochumer Designpreis
2005 Pfalzpreis für das Kunsthandwerk: 1. Preis

Angelika Brüssel Bruns

24.07.1958 geb. in Mainz

Ab 1984 Gestaltung von exklusiver Bekleidung nach eigenen Entwürfen.

Ab 1994 Teilnahme an verschiedenen Filzkursen und Schulungen

Sept. 1997 Eröffnung eines eigenen Ateliers „FILZ & FARBE“ in Wiesbaden.

1998 Turkmenistan : Workshop unter Leitung von Istvan Vidac und Mari Nagy

1999 Mongolei: Studium der ursprünglichen Filztechniken und Lebensweise der Nomaden

2000 Mongolei: Erweiterung der Kenntnisse und Vertiefung der traditionellen Filzherstellung, sowie Erfahrungsaustausch mit namhaften mongolischen Filzkünstlern

Seit 1996 div. Kunsthandwerkermärkte in Deutschland

Ab 2001 internationale Messen (Tendance, Ambiente, InNaTex)

Seit 2000 Mitglied in der Werkkunstgruppe im Malkasten e.V. Rüsselsheim

Jan. 2001 Eröffnung eines zweiten Ateliers in Wiesbaden

Aug.2002 Mitglied im Berufsverband Kunsthandwerk RLP e.V.

Schulungen seit 1994

Ausbildung bei Beate Bossert, Auenwald



Häufig versuche ich Vorhandenes in Filz auszudrücken : naturalistisch am Beispiel der Kieselsteine, künstlerisch am Beispiel der Hüte (Blütenzauber, Kiwi), des Karottenkugelschreibers oder der Lakritzketten. Mein Weg geht in die Verfeinerung künstlerischer Fähigkeiten. Meine Inspirationen erhalte ich aus Begegnungen mit Mensch und Natur. Die Wolle gibt mir etwas vor, ich lasse mich auf das Material ein und auch von diesem inspirieren.

Prof. Ingrid Conrad-Lindig

- 1945 geboren in Glückstadt / Elbe
- 1969 - 74 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg
Industrie-Design und Freie Kunst
- 1974 - 76 Staatliche Glasfachschnule, Zwiesel
Volontärzeit als Glasmacherin bei Erwin Eisch
- 1976 - 78 Studium in den USA als Honorary Fellow in Art im Glass Laboratory der University of Wisconsin, Madison
- Glasstudium (Tutorentätigkeit) an der University
Volontärzeit bei Harvey K. Littleton
- 1978 - 84 Leiterin des Kunsthandwerkerhofes „Alte Zellerfelder Münze,, in Clausthal-Zellerfeld / Harz
- seit 1984 freischaffende Glasgestalterin
- seit 1987 eigener Studioofen
- seit 1991 Lehrtätigkeit : Bild-Werk Frauenau
- bis 1995 Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- seit 1996 Alfred University N.Y. U.S.A.
Institut für Künstlerische Keramik
FH - Koblenz - Höhr-Grenzhausen
- seit 2000 Lehrstuhl für Heißglasgestaltung
Institut für Künstlerische Keramik
und Glas FH - Koblenz – Höhr-Grenzhausen



Auszeichnungen

- 1976 Goldmedaille der Internationalen Handwerkskammer München
- 1977 1. Preis der Memorial Gallery, University of Wisconsin, Madison / USA
- 1996 Gestaltungspreis Rheinhessen

Ausstellungen

- seit 1978 Teilnahme an Ausstellungen im In-und Ausland
- seit 1986 Teilnahme in der Sonderschau FORM der Int. Frankfurter Messe

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

- Frauenau, Glasmuseum /
- Ludwigshafen, Wilhelm-Hack-Museum / Rheinbach, Glasmuseum Düsseldorf,
- Kunstmuseum / DK Ebeltoft,
- Glasmuseum / Coburg, Kunstsammlungen der Veste Coburg Alfred N.Y.
- Museum / Wertheim,
- Glasmuseum / Dresden,
- Kunstgewerbemuseum- Schloß Pillnitz



"Bilder in Glas".

Das Glasobjekt 1 aus der Serie "Meilensteine" ist wie folgt hergestellt:
Farbiges und klar überfangenes Glas. Mundgeblasen, freigeformt, geschnitten, geschliffen und poliert. Emailbedruckt, anschließend eingebrannt.

Isabella Dhonau

1958 in Montabaur geboren
Dipl.Designerin/FH
Goldschmiedin

Tätigkeitsbereich – Produkte

Unikate und Kleinserien, Schmuck
Seit 1998 freischaffend

Ausbildung

1977 – 1983 Fachhochschule Mainz,
Fachrichtung Design/Visuelle Kommunikation
1996 – 1998 Ausbildung zur Goldschmiedin
an der Prager Schule in Goslar

Austellungen

Teilnahme an Verkaufsmessen und Märkten
2001 – 2002 Mitglied der Ateliergemeinschaft
„Made in Hanau“
Ausstellungsbeteiligungen im Rhein-Maingebiet
Seit 2003 Mitglied im Berufsverband für
Kunsth Handwerk RLP
Vertrieb eigener Schmuckstücke über Galerien
in Hessen und Rheinland-Pfalz, sowie Messen
und Kunsthandwerkermärkten



In meiner Werkstätt entstehen Schmuckunikate in Silber und Gold. Edelsteine und andere edle Materialien in Kombination mit ungewöhnlichen oder einfachen Werkstoffen aus dem Alltag inspirieren mich zu sinnlich- individuellen Objekten. Ausgehend vom Konstruktiven- und geometrisch Sachlichen, verbunden mit traditionellen Handwerkstechniken entwickelt sich während des Arbeitsprozesses das Spielerische. So sind auch die „Prinzessinnen-Ringe“ verspielt, farbenfroh, lebendig, emotional. Ich mache Schmuck weil es mir Spaß macht.





Claudia Dietrich

- 1963 geboren in Wangen im Allgäu
- 1980 Ausbildung in der Töpferei Gernot Baur in Babenhausen
- 1985 Gründung der eigenen Werkstatt in Hauenstein
- 1989 Meisterprüfung
Mitglied im Berufsverband
Kunsth Handwerk Rheinland -Pfalz

Philosophie

Baukeramische Werkstatt

Schöne Innenarchitekturgestalten, wärmende Körper, die Entspannung entstehen lassen, raumschaffend, am besten Großformatig und irgendwie anders !

XXL - Kacheln an einem Stück gearbeitet, Oberfläche strukturiert, gebrannt bei 1040° als freistehender Heizkörper, oder als Wandheizungsfläche im Raum zu integrieren.



© Landesmuseum Mainz

Wärmekörper

Freistehender keramischer Wärmekörper, Kunsthandwerk und moderne Heiztechnik Hochformatiger, voll- bzw. teilkeramisch gestalteter Wärmekörper in konvex/konkaver (konvex/konvexer) Form mit integriertem Wandflächenheizungssystem, anschlussfertig.

Stefanie Dingel

- 1971 geboren in Lüdenscheid
- 1990 - 1994 Goldschmiedelehre in Idar-Oberstein
- 1994 - 1996 Gesellenzeit in Aachen
- 1994 Landessiegerin im Wettbewerb "Die gute Form" der rheinland - pfälzischen Handwerkskammern
- 1996 - 1998 Fachschule für Edelstein und Schmuckgestaltung in Idar-Oberstein mit Abschluss als Goldschmiedemeisterin und Schmuckgestalterin
- 1998 2. Preis im Nachwuchswettbewerb des deutschen Schmuck- und Edelsteinpreises
- Seit 1999 selbständig tätig in Idar-Oberstein
- 2000 1. Preis im deutschen Schmuck und Edelsteinpreis
- 2002 Aufnahme in den BK-RLP e.V.



Meine Arbeiten:

Wechselringe aus Silber mit verschiedenen Edelsteinen und austauschbaren Elementen aus Acetat. (Kunststoff aus der Brillenherstellung, auf natürlicher Basis hergestellt)
Blütenohrstecker aus Kunststoff und Silber mit verschiedenen Edelsteinen

Für meine Schmuckstücke verwende ich gerne farbige Materialien und kombiniere auch "Edles" und "Unedles". Es soll Spaß machen, meinen Schmuck zu tragen



Helga Götz

- geboren in Schweinfurt
Ingenieurstudium
Physikalische Technik
Tätigkeit in der Glasindustrie
- seit 1988**
Jan 2001 erste autodidaktische
Versuche im Bereich
Ofengeformtes Glas
(Glasverschmelzung und
Pate de Verre)
- Seit Feb 2003** Eigenes Studio
- Seit Juli 2003** Mitglied Im Berufsverband
Kunsthandwerk
Rheinland-Pfalz EV
- 2005** Gestaltungspreis des
Handwerks in Rheinhessen
Sonderpreise des
Wettbewerbes





Hermann Gradinger

- 1936 geboren in Mainz
- 1955 Gesellenprüfung im Schlosserhandwerk
- 1961-62 Meisterschule Stuttgart (Prof. Edwin Roth)
- 1962 Meisterprüfung
- 1968 Förderpreis für das Kunsthandwerk in Rheinland-Pfalz
- 1972 Staatspreis für das Kunsthandwerk in Rheinland-Pfalz
- 1988 Preisträger beim internat. Wettbewerb "Metall-Leuchten 88"
- 1993 Gestaltungspreis des Handwerks in Rheinhessen
- 1999 Gestaltungspreis des Handwerks in Rheinhessen (Sonderpreis)
- 1999 Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege
- 2005 Gestaltungspreis des Handwerks in Rheinhessen
- seit 1965 nationale und internationale Ausstellungen
- seit 1979 Gastlektor und Demonstrator bei internat. Workshops

Mitglied im Berufsverband Kunsthandwerk und Deutscher Werkbund



Thomas Heinz

- 2005 Messebeteiligung an der New Yorker Gift Fair
- 2004 2. redaktionelle Veröffentlichung in der Frankfurter Allgemeine Zeitung "Der Klangring"
- 2004 Ausgewählt für die Sonderschau Form 2004 der Messe tendence livestyle "Konzept Kubus "
- 2003 Ausgewählt für die Sonderschau Form 2003 der Messe tendence livestyle "Würfelkette"
- 2001 Erweiterung des Ateliers durch neuen Werkstatt- und Ausstellungsraum
- 2000 1. redaktionelle Veröffentlichung in der Frankfurter Allgemeine Zeitung einer eigens entwickelten Goldschmiedetechnik



- seit 1997 Mitglied im Bundesverband Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz
- seit 1993 Pro Jahr zwischen 15 und 20 Ausstellungen und Messen im In- und benachbarten Ausland
Diverse Veröffentlichungen in Presse TV und eigener Internetseite
- seit 1990 Selbständig mit eigenem Atelier im Westerwald
- 1990 Förderung mit der Höchstprämie durch die Stiftung für Begabtenförderung
- 1987-89 Gestalterschule Schwäbisch Gmünd bei Prof. Schlehvogt
Abschluß als staatlich geprüfter Gestalter mit Belobigung und doppeltem Meistertitel, als Gold- und Silberschmied
- 1984 -87 Mitarbeiter bei einem führenden Goldschmiedeatelier in Koblenz
- 1982 Abschluß als Kammer-, Landes- und 1. Bundessieger
- 1978-82 Ausbildung zum Gold- und Silberschmied mit Schwerpunkt Gestaltung und Fertigung von sakralem Gerät in einer Klosterwerkstätte bei Koblenz am Rhein
- 1961 geboren inMünchenberg / Oberfranken



Wolfgang Helfferich

- 1958 geboren
1973 Ausbildung zum Schaufenster-
werbegestalter
1976 Auslandsaufenthalte
1976 - 1981 div. Tätigkeiten im Bauwesen
1981 - 1986 Ausbildung zum
Kunstglaser
1986 - 1988 Einrichtung der eigenen
Werkstatt / Atelier
1989 Meisterprüfung im Glaserhandwerk
1993 Mitglied des BBK + BK

Lebt und arbeitet in Neustadt

Ausstellungen + Beteiligungen

- 1994 Rathaus Mainz, Ausstellung
„Kunst in der Anwendung“
1995 Kunstverein Villa Böhm Neustadt,
mit Magdalena Maihöfer, Donhauser
und Fischer
1995 Antikes Schifffahrtsmuseum Mainz,
Staatspreiswettbewerb im
Kunsth Handwerk
1996 Hack Museum, Ludwigshafen / Rh,
Aids-Hilfe
1996 Stadthaus N1 Mannheim,
Kunst im Unternehmen
1997 Galerie Camue Mannheim
1998 Ev. Krankenhaus Bad Dürkheim,
Einzelausstellung
1999 Dresdner Bank Mannheim, Kunst im
Unternehmen

- 2000 Queichtalmuseum Offenbach /
Queich, mit Prof. Köllmann,
Elke Pfaffmann
2000-02 Hof Kultur Neustadt,
Event des Kunstvereins Neustadt
2001 Herrenhof Neustadt,
Staatspreiswettbewerb im
Kunsth Handwerk
2002 Kunstverein Neustadt, mit
Alexandra Koch
2002 Psychosomatische Fachklinik,
Bad Dürkheim, Einzelausstellung
2002 Landesmuseum Mainz, Schaustelle 1
2002 Herrenhof Neustadt,
Pfalzpreiswettbewerb im
Kunsth Handwerk
2002 Saalbau Neustadt,
science meets fiction
2002 Dreifeld Sporthalle Speyer, 1. Preis
„Kunst am Bau“, Wettbewerb
2003 Zehnhaus Jockgrim, Albert
Hau Eisen-Kunstpreis Wettbewerb
2004 Deutsche Bank Neustadt, mit
Alexandra Koch



Arne Hennig

- 1957** geboren in Lüdenscheid
1978 Studium Kunsterziehung,
Kunstgeschichte
1983 Förderstipendium für Glasgestaltung
Freischaffend tätig als
Maler, Glasgestalter und Designer.
Mitglied im Berufsverband
Kunsth Handwerk BK ,
sowie im Berufsverband bildender
Künstler BBK



© Landesmuseum Mainz

Ausstellungen und Beteiligungen, Auswahl

- 1986** Wiesbadener Kunstgespräche,
Dresdner Bank Mainz, Glasobjekte
1987 Stensen-Haus, Bremen-Lilienthal
1989 Museum Stiftung Heylshof, Worms,
Staatspreisausstellung Schloß
Hernsheim
1992 Staatspreisausstellung Koblenz
1993 Form und Funktion, Erbacher
Hof, Mainz, Landesstudio Südwestfunk,
Kulturzentrum Mainz
1994 Formart, Bochum
1995 Kunstwerk- Werkkunst, Reinbek,
Formart Bochum, Galerie zum Roten
Turm, Sommerhausen
Raumobjekte, Stuttgart, Galerie Anju,
Hamburg
1996 Raumobjekte Düsseldorf, Stuttgart,
Deko-In, Berlin
1997 Galerie Mathea, Dortmund, Galerie
Handwerk, Koblenz
1998 Museum Fellenbergmühle, Merzig,
Internationaler Wettbewerb Metall u.
Licht, Koblenz,
Staatspreisausstellung, Trier
1999 Galerie C, Luxembourg,
Landeszentralbank Mainz,
Raumobjekte Stuttgart, Frankfurt



Alixé Ikehata

1955 in Endingen geboren

Tätigkeitsbereich – Produkte – Produktphilosophie

Schmuck: Unikate und Kleinserien
Schwerpunkt: Textile Techniken in Metall
Handgefertigte Strickgeflechte in hochwertiger
Ausführung: klassisch in Gold und Platin
experimentell mit Glas, Zuchtperlen und
Edelsteinen.

Glas-Perlenstickerei: alte Handwerkstechnik neu
interpretiert, um in der Frische und Farbigkeit die
Freude am „Sich Schmücken“ zu entdecken.
Traditionelle japanische Formen und
Flächen: reflektiert in meinem eigenen Stil in
Schmuckstücken, die leben und faszinieren.

Ausbildung

- 1975 - 1977 Schulung als Entwicklungshilfe-
Trainerin für Kunsthandwerk in
Frankfurt a.M. und New York
(U.S.A.)
- 1982 - 1985 Grundausbildung im
Goldschmieden in Lima, (Peru)
- 1991 - 1995 Gaststudium an der Staatlichen
Zeichenakademie, Hanau
- 2001 - 2002 Zertifikat-Erwachsenenpädagogik
UNI- Mainz
- 2002 Mitglied im Bundesverband-
Kunsthandwerk

Ausstellungen ab 1998

- Diverse Messe und Ausstellungsbeiträge
- 2002 Landesmuseum Mainz
(Schaustelle)
- 2002 - 2003 Museum für angewandte Kunst
Frankfurt (mak.3)
- 2004 Galerie Feinform Frankfurt/M
- 2004 Galerie Glaskunst Lafontaine
Saarbrücken
- 2004 HWK Mainz „2.markt der
schönen dinge



Handgefertigte Strickgeflechte in hochwertiger Ausführung:
klassisch in Gold und Platin experimentell mit Glas, Zuchtperlen und Edelsteinen.

Gunther Koch

1937 In Siegen geboren.
Ausbildung im Mosaikfach.
Berufsjahre - Studienreisen
Seit 1974 Werkstätte in Niederroßbach /
Westerwald.

Ausstellungsbeteiligungen im In- und Atisland
sowie Einzelausstellungen
Messen: Hannover, Düsseldorf, München und
Frankfurt./ Main.

Werkbereich:

Flächengestaltungen und Objekte in Glas und
Metall - Mosaik - Kunst am Bau Im profanen
wie sakralen Bereich.



Beate Kuchs

Freischaffende Glaskünstlerin, geboren 1954 in Hamburg

1973 – 79 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in HH Visuelle Kommunikation, Freie Kunst, Industrial Design, Universität HH, Lehramt

1979 – 90 Freischaffend für Theaterprojekte tätig (Masken-, Kostüm-, Bühnenbild)

seit 1988 Lebt sie auf dem Hunsrück, erste Glasarbeiten (Bleiverglasungen)

1993 Gründung GlasAtelier licht spiele
seit 1995 Arbeiten mit ofengeformtem Glas
Fortbildung: Detlev Tanz, B. Siebenlist, Stephen P. Day, Gerhard Ribka

1993-96 Künstlergruppe mit eigener Galerie „Et Gehächnis“ in Kastellaun
Mitglied im Berufsverband KunstHandWerk Rheinland-Pfalz

Ausstellungen 2005

- Orthop.Praxis Idar-Oberstein
- Frühlingsfest Saarburg
- Altes Schloss Dillingen
- Eisenbahnhalle Losheim
- VG Nohfelden
- AUFSPRUNG Hunsrück
- ROT! HWK Hannover
- Galerie Celsius L-Gonderange
- Edelstein-u.Goldschmiedemarkt Idar-Oberstein, Atelierstrasse Hunsrückhaus
- SCHAUSTELLE 2 Landesmuseum Mainz
- Galerie bei der Kierch L-Kehlen
- Schloß Moyland, Spritzenhaus Wennigsen
- Weihnachtsschau in der Handwerksform Hannover
- 15. Kunstmesse im Frauenmuseum Bonn,....
- Hausausstellung im eigenen Atelier





Beate Lambrecht

geboren 1958

Studium Diplompädagogik

- seit 1983** intensive Beschäftigung mit Textilgestaltung
- seit 1985** Mitarbeit bei „ideenreich“ in Trier, Galerie und Laden für Kunsthandwerk von Frauen
Mitglied im Berufsverband Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz
- 1992, 1994** Anerkennungspreis beim Wettbewerb „Design und Gestaltung“ in Trier
- 1992, 1995, 1998, 2004** Teilnahme am Staatspreis des Kunsthandwerks Rheinland-Pfalz
- 1995 – 2005** verschiedene Ausstellungen und Messebeteiligungen
- seit 2001** intensive Beschäftigung mit der alten Technik des Handfilzens

Werkstattbeschreibung

In meiner in-Frau-Werkstatt entwerfe und fertige ich in aufwendiger Handarbeit textile Unikate und Kleinserien (Accessoires, Objekte, Kleidung) aus natürlichen Materialien wie Wolle, Seide und Leinen. Momentan experimentiere ich mit der Technik des Handfilzens.

Filz bietet je nach Wahl des Ausgangsmaterials Wolle in ihren unterschiedlichen Formen, Farben und Bearbeitungszuständen ein breites Spektrum an Möglichkeiten. So kann der Charakter des Werkstückes z.B. von rustikal bis edel variieren.

Mich fasziniert insbesondere die Möglichkeit der Verbindung unterschiedlicher Materialien mit unterschiedlichen optischen und haptischen Eigenschaften ohne irgendwelche technische oder chemische Hilfsmittel.

Wichtig und reizvoll ist für mich generell die kreative Spannung zwischen traditionellen Handwerks-Techniken und modernen Design-Ideen.

Günter Matten

geboren 1949 in Bad Marienberg/Ww.
Metallbaumeister, Fachschule für
Metallgestaltung und Metalltechnik.

Auszeichnungen:

- 1976 Förderpreis Rheinland-Pfalz
- 1980 Staatspreis Rheinland-Pfalz
- 1985 Design Center, Auswahl
- 1986 Staatspreis Rheinland-Pfalz
- 1987 Aufnahme in den Werkbund DWB
- 1987 Design Center, Auswahl
- 1988 Staatspreis für das Deutsche
Kunsth Handwerk
- 1988 Anerkennung Europäisches
Kunsth Handwerk
- 1994 Designpreis Rheinland-Pfalz
- 1996 Design-Zentrum Nordrhein-Westfalen
Design-Innovation, Auszeichnung für
höchste Designqualität
- 1997 Handwerk und Design, German Design
(Designinitiative der Deutschen
Wirtschaft).
- 2003 Designpreis Rheinland-Pfalz
- 2004 Staatspreis Rheinland-Pfalz



Susann Mayer

geb.1965 in Speyer
Staatl. geprüfte Gestalterin und
Goldschmiedin

seit 1995 im eigenen Atelier "maximus"
freischaffend in den Bereichen:
Metallobjekt, Bronzeplastik,
Malerei, Schmuck

seit 1993 verschiedene Ausstellungen und
Beteiligungen (Auswahl):

1994 Kreissparkasse, Idar-Oberstein,
Stadtparkasse, Schifferstadt

1995 "Kunst der Gegenwart",
Bistumshaus Speyer
Ausstellung zum Design-Contest,
Tokio, Japan (Katalog),
Auszeichnung Belobigung

1996 Ausstellung Pfalzpreis,
Kaiserslautern (Katalog), Johann-
Maucher-Wettbewerb, Galerie im
Prediger, Schwäbisch Gmünd,
Sparbank, Speyer, Galerie
Goldener Schnitt, Hamburg,
Raum/ Zeit, Werkprojekt, Aachen

1997 GZ-Fotowettbewerb (3.Platz),
Rühle-Diebener-Verlag, München

1997,1999 Kunstmesse Forum Inter-Regional,
Pirmasens

1998 Staatspreis Rheinland-Pfalz, Trier
(Katalog)

1999 Frauenkulturtag, Mutterstadt
(Dokumentation)

2000 Teilnahme an der 5. Ausstellung zu
Gedenken an Johannes
Gutenberg, Mainz

2001 jurierte Ausstellung zum
Weldekunstpreis, Stadtparkasse
Schwetzingen „unikata“
Kunstverein, Speyer

2002 "Kunst-Hand-Werk", Villa Meixner,
Brühl, Kulturverein Club Ebene 1,
„Rotes Wasser“

2003 Galerie Moufou, Lyon

2004 Malerei im Schlachthof,
Gartenschau Kaiserlautern,
EVA-Projekt, Heinrich-Pesch-Haus,
Ludwigshafen

2005 „Rotes Wasser – Menschenbilder“,
Altes Rathaus, Schifferstadt

Seit 1995 Teilnahme an der Aktion
„Offene Ateliers“ des Landes
Rheinland-Pfalz
Mitglied der Gemeinschaft deut-
scher und österreichischer
Künstlerinnen e.V. (GEDOK)



Ringe „Gigante“

Gigante1 Ring Sterlingsilber, 750/- Gelbgold, Onxy

Gigante2 Ring Sterlingsilber, 750/- Gelbgold, Blauachat

Kleinserie von Ringen, entstand nach der Idee des Wachsens und Sprießens einer aufgehenden Knospe. ie Grundform wurde von Hand modelliert, in Silber gegossen, mit Gold belötet. Trotz seiner Größe, daher der Name „Gigant“, gut sitzend und tragbar am Finger seines Trägers.



Michaela Maria Möller

- 1968 geboren in Paderborn
1984-87 Fachoberschule für Gestaltung, Aachen
1987-90 Glasfachschule Rheinbach
1990 Gesellenprüfung als Glaserin
1990-93 Tätigkeit in der Kunstglaserei zum Schloss (Brig, Schweiz)
1993-96 Studium an der Akademie für Gestaltende Handwerke, Aachen
1997 Studienaufenthalt und Arbeit in Portland, OR (USA)
seit 1997 eigenes Atelier

Ausstellungen:

- 1996 Junges Handwerk, NRW
Examensausstellung in der Akademie, Aachen
- 1997 Ausstellung zum Thema Zeit, Aachen
„manu faktum“, NRW, Hamm
- 1998 Ausstellung zum Thema „Hahnentritt“, Frankfurt/O
Einzelausstellung „Frankfurt-Bilder“, Frankfurt/O
„manu factum“, NRW, Solingen
„Glas Vorsicht zerbrechlich“, Glaskünstlervereinigung NRW, Düsseldorf
- 2000 Glass Tec. Düsseldorf
- 2001 „Zwischen Licht und Dunkel“, Glaskünstlervereinigung NRW
Glasmalerei Museum Linnich + Industriemuseum Gernheim
- 2002 Schaustelle, Landesmuseum Mainz
Glass Tec, Düsseldorf
- 2003 GLAS, Galerie Noord, Groningen (NL)
„manu factum“, NRW, Dortmund
„Lichtdurchflutet: Faszination Glas“ Hannover



Kunst am Bau:

- 2. Platz Wettbewerb „Kunst am Bau“, Neuwied
- Teilnahme Kunst am Bau Wettbewerb, Landtag Mainz
- Realisierung „Kunst am Bau“ Projekt, Gemeinde Kusel

Auszeichnung:

3. Preis Junges Handwerk NRW



Arthur Mueller

- 1955** in den USA geboren
- 1973-1976** Ausbildung zum Keramiker,
Werkstatt Kurt Schöffel, Alfdorf.
- 1976-1979** Gesellentätigkeit in verschiedenen
Werkstätten
- 1978-1980** Staatliche Fachschule für Keramik-
gestaltung, Höhr-Grenzhausen,
bei Wolf E. Mattes, Ernst Stauber,
Karl-Ludwig Schmidt.
- 1980** Meisterprüfung
- 1980** Belobigung beim Staats- und
Förderpreis für das Kunsthandwerk
des Landes Rheinland-Pfalz,
Mainz.
- 1981-1989** Meister in der Werkstatt R. und
H. Heckmann, Schwäbisch Hall.
- Seit 1989** Werkstattleiter am Institut für
Künstlerische Keramik und Glas,
Höhr-Grenzhausen,
Fachhochschule Koblenz.
- Seit 1979** Wettbewerbs- und Ausstellungs-
beteiligungen.
Arbeiten befinden sich in öffent-
lichen und privaten Sammlungen.





Margit Brigitte Otto

- 1951 geboren in Hachenburg
- 1967-1970 Ausbildung zur Glasmalerin und graphischen Zeichnerin in Höhr - Grenzhausen
- 1970 Abschlussprüfung mit Auszeichnung
- 1971 - 2002 Artfremder Gelderwerb, nebenberufliche Beschäftigung mit Malerei
- 2001 Erste Kontakte mit Herstellung und Verarbeitung von Filz
- Seither intensive Beschäftigung und Auseinandersetzung mit dem Medium Filz. Zahlreiche Seminare bei anerkannten Filzkünstlerinnen und Kunsttherapeuten.
- Weiterbildung**
- | | |
|------------------|-------------|
| Jory Johnson | Tokyo |
| Chad Alice Hagen | USA |
| Inge Evers | Niederlande |
| Judit Pocs | Ungarn |
| Marti Csille | Ungarn |
| Mari Nagy | Ungarn |
| Inge Bauer | Deutschland |
| Heidi Greb | Deutschland |
| Anette Stoll | Deutschland |
- 2004 Aufnahme in den Bundesverband Kunsthandwerk
- 2005 Ausstellung " Kunsthandwerk", Thementage Handwerk 2005 der HWK Rheinhesen



© Landesmuseum Mainz

Taschen, Bekleidung, Schmuck, Wohnaccessoires und Objekte aus Naturfasern gefilzt. Das Filzen ist eine der ältesten textilen Techniken und die Arbeit mit dem Werkstoff „Filz“ ist voller Überraschungen. Der langwierige Prozess des Filzens und die unterschiedlichsten Verarbeitungsmöglichkeiten erlauben mir ein intensives Sicheinsetzen mit dem Material. Ich nutze die Fähigkeit der Wolle zur Verschmelzung und kombiniere sie mit anderen Materialien, so dass diese sich verbinden und stärken. Auch wenn ich mich auf die Unwägbarkeiten des Filzens einlassen muss, versuche ich jedes Detail meiner Entwürfe zu realisieren. Somit entstehen Stücke, die sich durch ihre Einmaligkeit und Entwurfsfreude auszeichnen.

Stefan Prochaska

- 1953 geboren in Lauf / Pegnitz
- 1973 Fachhochschulreife
- 1977 Studium der Keramik
an der FHS Höhr-Grenzhausen,
Abschluss: Dipl.Ing. (FH)
- 1977-79 Wissenschaftliche Tätigkeit am
Hahn-Meitner Institut Berlin
- 1979 Gründung des eigenen
Keramikbetriebes in Herold/Taunus
Produktion von Kindergeschirr
und Wandmodellen
- 1985 Entwicklung und Produktion einer
Geschirrsreihe „Ringe und Streifen“,
Steingut
- 1990 Bau eines Gasofens und Wechsel
zur Produktion von Steinzeug Ein-
führung der überaus erfolgreichen
Serie „triangel“ Einstellung von 4
Mitarbeitern und einem Lehrling
- 1992 Parallel entsteht die Produktion von
Wassersäulen, zuerst nur für den
Innenbereich,
- ab 1998 auch für den Außenbereich
- 2001 Erweiterung der Werkstatt auf die
heutige Produktionsfläche von
500qm
- 2003 90% der heutigen Produktion
besteht aus Wassersäulen für
Innen und Außen, als Kleinserie
oder künstlersche Unikate.



- 1990 Mitglied im BK (Berufsverband
Kunsthandwerk)
- seit 1990 Raumobjekte Stuttgart
- 1992-2000 regelmäßig Staatspreis Rheinland-
Pfalz (Mainz, Koblenz, Trier)
- 1999 Mitglied der Keramiker Innung
Rheinland Pfalz
- 2000 Präsenz im Internet mit eigener
Homepage
- 1995-97 Barcelona, Feria, Spanien
- seit 1988 regelmäßig Ambiente / Tendence
Frankfurt
- seit 1989 regelmäßig Handwerksmesse
Koblenz
- 1999-2001 New York, Gift Fair, USA
- 1997 / 98 Raumobjekte Zürich, Schweiz
- 2002 Giardina Zürich, Schweiz
- 1991 Seoul, Korea
- 1991 Nagasaki, Tokio, Japan
- seit 1998 Galerie „Sa Taronja“ Mallorca,
Spanien
- 2002 Serres, NdoA on Tour, Frankreich
- 1990 Paas, Paris, Frankreich
- 2001 / 02 Arkaden am Potsdamer Platz,
Berlin
- 2002 / 03 IPM Essen



Martin Reinhardt

- 1959** geboren in Koblenz
- 1976-1979** Lehre im Keramiker - Handwerk im Töpferhof Mühlendyck, Höhr-Grenzhausen,
- 1981 - 1984** Keramikgeselle in verschiedenen, traditionsverbundenen Werkstätten des Westerwaldes,
- 1984** Studienreise nach Südamerika, Arbeit in verschiedenen Werkstätten,
- 1985** Meisterprüfung im Keramischen Zentrum, Fachschule in Höhr-Grenzhausen,
- 1986** lebte und arbeitete ich 1 Jahr in verschiedenen Werkstätten in Südostasien,
- seit 1987** Selbständigkeit mit eigener Werkstatt in Koblenz,
- 1987+1989** Teilnahme an der Koblenzer Handwerksmesse mit Keramikwasserspielen, Blumenübertöpfen und Gefäßkeramik,
- seit 1988** 24 mal Aussteller auf "Internationale Frankfurter Messe" (Ambiente u. Herbst / bzw. Tendence)
- seit 1998** Freier Mitarbeiter bei der Firma art aqua in Stuttgart,
- Bereits 1979** begann ich, meine Keramikobjekte auf Ausstellungen zu zeigen, wie z.B. "Salzglasuren 1979" Galerie Handwerk Koblenz, "Deutsche Keramik 79" Westerwaldpreis,
- seit 1984** regelmäßige Beteiligungen an Ausstellungen in den Galerien der Handwerkskammern Koblenz und Mainz,
- seit 1990** Mitglied bei der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunsthandwerker, Rheinland-Pfalz,
- seit 1992** Teilnahme an Ausstellungen des Bundesverbandes Kunsthandwerk e.V. auf den Internationalen Messen in Frankfurt,
- seit 1992** ununterbrochene Teilnahme an Ausstellungen "Staatspreis" für das Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz
- 1998** Teilnahme an "Internationale Frankfurter Messe" - Asia in Tokio Sonderschau "Deutsches Kunsthandwerk"
- seit 1998** 5 mal Aussteller auf der Kölner Möbelmesse und 5 mal Aussteller auf der Orgatec, Beispiele für realisierte



Meine Produktphilosophie

„Schöne Objekte für harmonische Raumgestaltung aus hochwertigsten Materialien in bestmöglicher, handwerklicher Verarbeitung für dauerhafte und optimale Funktion“



Olaf Sander

Arbeiten mit Email auf Kupfer: Bilder, Dosen, Schalen, Teller (alles Unikate).

Email auf Silber: Emails Schmuck (Unikate und Kleinserien).

Ausschließliches Arbeiten in Zellschmelztechnik: Muster werden aus Drähten gefertigt, in die Email eingeschmolzen, die Emailoberfläche mattgeschliffen. Mehrere Brennvorgänge bei ca. 900 Grad, mehrschichtiger Emailauftrag, kombiniert mit Kupfer-, Feinsilber- und Goldfolien.

Meine Arbeiten leben von der Transparenz des Emails, in seiner Tiefenwirkung und im Zusammenwirken mit den bearbeiteten Metalluntergründen und der matten Emailoberfläche. Mut zur Farbigkeit in traditioneller Technik.

1956 in Oberhausen / Rhld. geboren.
Kaufmännische Ausbildung

seit 1979 autodidaktisches Arbeiten mit Email

seit 1982 selbstständig mit Werkstatt in Oberhausen

Dozent bei Emailworkshops

Auftragsarbeiten für sakrales Gerät

seit 1985 Mitglied im Kunstverein Coburg,
Creativ-Keis International

seit 2002 Mitglied im BK-RLP

2005 1. Preis Internationale
Emailausstellung Salou / Spanien.

Teilnahme an Ausstellungen im In- und Ausland/
Kunstaktionen seit 1990 (Dresden, Deidesheim,
Emailmuseum Himmerod, Hannover, Mailand,
Salou)



Jennifer Sauer

geboren in Idar - Oberstein

Abitur

Ausbildung zur Goldschmiedin

bei Fa. Bernd Munsteiner

1997

Gesellenprüfung mit Auszeichnung

Studium Edelstein- und Schmuck-
design in Idar – Oberstein

1999-2000

Studium an der Sheffield Hallam
University, England

Diplom Edelstein- und Schmuck-
design mit Auszeichnung

Meisterin im Gold- und
Silberschmiedehandwerk

seit 2002

Selbständig mit eigenem Atelier
und Werkstatt in Stipshausen

seit 2002

Lehrauftrag „Zeichnen“ am
Umweltcampus Birkenfeld
Seminarleitung „Konzeptionelle
Schmuckgestaltung“ in Ohrid /
Mazedonien für die HWK Koblenz

seit 2003

Mitglied im Bundesverband für das
Kunsthandwerk Rhl.Pfalz

Preise und Auszeichnungen

- 1. Preis „Fibeln und Schnallen im Wandel der Zeit“
- 1. Preis, Landessiegerin „Die gute Form“
- 1. Preis „Kleine Objekte für den Alltag“
- Designwettbewerb der HWK Koblenz
- Förderpreis des Förderkreises der FH Trier für die Diplomarbeit „Vom Inhalt zur Form“
- 2004 Förderpreis des Staatspreises für das Kunsthandwerk Rheinland Pfalz

Veröffentlichungen

- 2002 „The Art of Jewellery – Design“ von Liz Olver, Quarto Publishing, London
- 2002 Bildband der VG Rhaunen
- 2002 SWR3 Landesschau,
Dokumentation der Diplomarbeit
- 2002 „Steine Tragen“ Katalog der
Ausstellung der FH Trier
- 2004 Arte Y Joya # 157 Neuvorstellung
„Euro Design“

Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und
Ausland seit 1998



Statement zur Arbeit

Kreativ sein bedeutet für mich: persönliche Empfindungen, Gedanken, Klang, Text... in eigene Bilder und Zeichen fassen. Fantasie spielt eine große Rolle in der zeichnerisch, konzeptionellen Entwicklung und Umsetzung meiner Ideen in dreidimensionale Formen. 2004 sind meine Arbeiten „Mitbringsel“ einer Schiffsreise auf dem Mittelmeer. Altes und Neues zu verbinden war meine Intension. Als Grundlage meiner Gestaltentwicklung sind Zeichnungen vor Ort entstanden, welche dann in meinem Atelier weiterentwickelt, verändert, und in Schmuck umgesetzt wurden.



Martin Schlotz

- 1959 geboren
- 1981-82 Mitarbeit in einer Töpferei in Frankreich
- 1983-85 Freie Kunstschule Nürtingen, Fachklasse Keramik
- 1985-87 eigene Werkstatt in Göppingen
- 1987-92 Studium Freie Bildende Kunst in Mainz bei Prof. Volker Ellwanger
- 1993-99 eigene Werkstatt in Bischofsheim
- seit 1999 eigene Werkstatt in Laudert

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

- Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart
- Sammlung Thiemann, Hamburg
- Grassimuseum, Leipzig
- Ministerium für Kultur, Jugend, Familie und Frauen, Rheinland-Pfalz
- Lotte-Reimers-Stiftung, Deidesheim
- Landesmuseum Oldenburg

Ausstellungen

- 1987-99 Zeitgenössische Keramik Offenburg
- 1989 Westerwaldpreis
- 1989 Galerie Theis, Berlin
- 1997 Galerie Jäger, Hochheim
- 1997, 98, 2001, 02, 03
Grassimesse, Leipzig
- 1998 Galerie Faita, Hameln
- 1998 Schachen Galerie, CH-Oensingen
- 1999 Galerie Kinkel, Leverkusen,
- 2002 Stadttöpferei, Neumünster,
- 2002 Galerie terra rossa, Leipzig,
- 2003 Galerie Objekta, CH-Kreuzlingen,
- 2003 Keramikmuseum Staufen,
- 2004 Tonlage, Deidesheim,
- 2004 Galerie Faita, Hameln,
- 2004 Museum Eckernförde,
und andere

Auszeichnungen

- 1999 Offenburg, 1. Preis für Gefäßkeramik



Carolin Schwarz

- 1991-1994** Ausbildung zur Glaserin an der Staatlichen Glasfachschule in Hadamar
- 1994** 3. Bundessieg beim Leistungswettbewerb der Handwerksjugend (abstrakte Bleiverglasung)
- 1994-1998** Gesellenjahre in Rheinland – Pfalz, Bayern und Nordrhein – Westfalen
- 1999** Meisterprüfung im Glaserhandwerk (Waschtischkombination aus Glas und Holz)
- 2003** Mitglied im Bundesverband Kunsthandwerk
Berufsverband Handwerk
Kunst Design

Ausstellungen und Messen:

- 2004** Galerie Forum, Mainz
Galerie Feinform, Frankfurt/Main
Galerie Handwerk, Koblenz (Staatspreis-Ausstellung)
- 2003** Galerie Forum, Mainz
- 2002** Tendence, Messe Frankfurt/Main
Galerie Forum, Mainz
- 2001** Ambiente und Tendence, Messe Frankfurt/Main

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen:

- 2002** Museum für Modernes Glas, Öhringen, Deutschland
- 2001** Museum für Modernes Glas, Öhringen, Deutschland
Capital Art, Taichung, Taiwan

Auszeichnungen:

- 2001** Förderpreis für das Kunsthandwerk Rheinland – Pfalz

Wichtige Arbeiten:

- 2002** Staatspräsente für das Land Rheinland – Pfalz
- 2001** Mitarbeit an den Glaskuppeln für den Bayerischen Hof, München, Deutschland
- 2000** Mitarbeit an den beiden Glaskuppeln des Le Meridien Hotels in Budapest, Ungarn

Ich möchte durch formale Strenge und ornamentale Zeichnung eine ästhetische Spannung erzeugen.



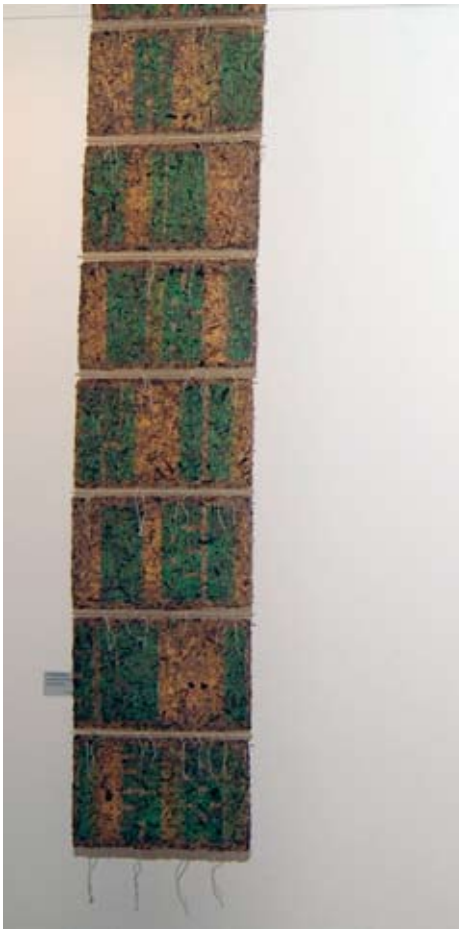


Henrike Seringhaus

Studium Werk- und Kunstziehung und Kunstgeschichte in Düsseldorf und Berlin
verschiedene Lehr- und Projektarbeiten
experimentelles Lernen und Arbeiten im Bereich
Papier- und Buchgestaltung in verschiedenen
Werkstätten
seit 1985 freiberuflich künstlerisch tätig

Ausstellungen im In- und Ausland
Arbeitsschwerpunkte: Unikatbücher,
Buchobjekte, Wand-/Raumobjekte,
Installationen,
Workshops: papier pur
Wand- bzw. Raumobjekte

Die in sich beweglichen Objekte bestehen aus mehrschichtigen, z.T. filigranen Papieren. Aufbereitete Fasern von heimischen und asiatischen Pflanzen sind Grundlage der besonderen Materialität. Material, Farbe, Form und Funktionalität bilden eine Einheit, Papier wird genutzt als eigenständiges künstlerisches Medium.



Tischlerei Sommer

- 1989 Betriebsgründung
- 1989 Auszeichnung durch die Stiftung für Begabtenförderung
- 1990 Aufnahme in den Bundesverband Kunsthandwerk
- 1995 Belobigung Staatspreis Rheinland-Pfalz
- 1995/1997/2003 Messepreis der Handwerksmesse Koblenz
- 1997 FORM 97
- 1998 FORM 98
- 1999 FORM 99
- 1999 Designpreis Rheinland-Pfalz, Anerkennung
- 2000 FORM 2000
- 2001 FORM 2001
- 2001 Staatspreis Rheinland-Pfalz
- 2001 Designpreis Rheinland-Pfalz, Anerkennung
- 2002 red dot, Designzentrum Nordrhein-Westfalen
- 2002 FORM 2002
- 2003 FORM 2003
- 2003 Hessischer Staatspreis für das Deutsche Kunsthandwerk
- 2003 Designpreis Rheinland-Pfalz, Anerkennung
- 2004 FORM 2004
- 2005 FORM 2005
- 2005 nominiert Designpreis der Bundesrepublik Deutschland 2006



Gregor Sommer

- 1959 geboren in Neuwied
- 1978-1980 Lehre als Tischler
- 1980-1984 freischaffende Tätigkeit und Zivildienst
- 1984-1986 Gesellenzeit in div. kunsthandwerklich tätigen Tischlerwerkstätten
- 1988-1988 Staatliche Meisterschule mit Abschluss der Meisterprüfung
- 1989 Auszeichnung durch die Stiftung für Begabtenförderung



Barbara Sommer

- 1960 geboren in Trier
- 1979-1982 Pädagogisches Studium Ausrichtung Schulsozialarbeit/ Kunstpädagogik
- 1983 Staatl. Anerkennung
- 1981-1985 Kostüm-/Kulissenanfertigung Schlosstheater Neuwied
- 1981-1988 Teilnahme an diversen Symposien Malerei/ Bildhauerei
- 1983-1988 Leitung pädagogischer Schulungsmaßnahmen





Josef Straub

Geboren 1963 in Montabaur

Lehre als Uhrmacher , Gesellenprüfung ,
Meisterprüfung

Lehre als Goldschmied, Gesellenprüfung -
Kammersieger - Landessieger, Meisterprüfung.
Seit 1984 als Uhrmacher und Goldschmied
tätig.

Reisen in verschiedene Länder, mit Ausein-
andersetzung der jeweiligen Kunst und Kultur.
Arbeiten verstärkt im gestalterischen Bereich

- Entwurf und Ausführung.
- Experimentelles Arbeiten mit Formen und
mechanischen , beweglichen Teilen.

Seit November 2000 arbeite ich als Freiberufler
im künstlerischen Schmuck & Objektbereich,
und befasse mich mit der Gestaltung von:

- Veränderbarem Schmuck aus Silber
und Goldlegierungen sowie Edelstahl und
Buntmetallen.
- Gebrauchsobjekten wie Dosen und Gefäße
- Objekte aus Holz, Stein und Metall
- beweglichen Metallobjekten.

Mitglied im Berufsverband Kunsthandwerk
Rheinland-Pfalz e.V.





Willy Thiebold

- 1956** geboren in Simmern (Hunsrück)
1976 Abitur
1976-1978 Lehre als Steinbildhauer
1978 Landessieger im Wettbewerb
des deutschen
Steinbildhauerhandwerks
1981 Meisterprüfung als Steinbildhauer
in Freiburg

Teilnahme an Gruppen- und Einzelausstellungen

Ausführung verschiedener Aufträge "Kunst am Bau" z.B. in Kastellaun, Beltheim, Koblenz, Simmern, Hettenleidelheim (Pfalz).



Dorothee Wenz

Geboren 1968 in Marburg

Mainz, Johannes-Gutenberg- Universität,

1988 -1990 Studium der Geographie

1990 -1993 Studium der Kunsterziehung

1993 -1995 Studium der Freien Bildenden
Kunst im Fach Keramik

bei Volker Ellwanger - Juli 1995

1995 Diplom und eigene Werkstatt
in Schwabenheim

Ausstellungsbeteiligungen

1993

- Künstlerische Gefäße aus Ton, Offenburg
- Richard-Bampi-Preis zur Förderung junger
Keramiker, Keramion, Frechen

1994

- 6. Triennale zeitgenössisches deutsches
Kunsth Handwerk, Museum für Kunsthandwerk,
Frankfurt und Museum für Kunsthandwerk
Leipzig
- Schenkungen des Freundeskreises des
Hetjens- Museums, Düsseldorf

1995

- Mut zur Heiterkeit, Galerie Handwerk, Koblenz
- Sonderschau: Oberfläche, IHM München
- Max-Laeuger-Preis für zeitgenössische
Keramik, Villa Aichele, Lörrach

1996

- Talente '96, IHM München
- Fletcher Challenge Ceramics Award,
Auckland, Neuseeland
- Keramik Offenburg 96
- Galerie YUFUKU Tokio, Japan

1997

- Sidney-Myer-Fund International Ceramics
Award, Shepparton Art Gallery, Australien
- Useless Things, Triennale Tallinn, Applied Art
Museum Tallinn, Estland
- Galerie Weger, Darmstadt
- Concours international de céramique de
Carouge, Museum Carouge, Schweiz

1998

- Keramion, Frechen. Staatspreis für das
Kunsth Handwerk Rheinland – Pfalz, Trier.
- Galerie Weger, Darmstadt
- Galerie Glanz, Kirweiler

1999

- Emy-Roeder-Preis 1999, Kunstverein
Ludwigshafen
- Keramik Offenburg 99, Salmen Offenburg
- Augenlust, Galerie am Fischmarkt, Erfurt
- Grassimesse Leipzig

2000

- Das Gefäß, Keramion Frechen

2002

- Kunstpreis Südliche Weinstraße, Landau

2004

- Badekultur, AKK-Kulturtage Mainz

Einzelausstellungen



1997 Kurhaus Hindelang (Allgäu)

1998 Kunsttreff Lokschnuppen Frankenberg

1998 Galerie Rosenhauer, Göttingen

1999 Deutsche Bank, Neustadt a.d. Weinstraße

Auszeichnungen

- Förderpreis Keramik Offenburg 1996
- CerCon Wettbewerb, Australien 1997, 3. Preis
- Grassipreis 1999 der Carl u. Anneliese
Goerdeler Stiftung

Sammlungen

- Düsseldorf, Hetjens-Museum / Keramion,
Freche / Keramiksammlung Offenburg

Brigitte Zinhaber

- 1957 geboren in Temeschburg / Rumänien
- 1972 - 1974 Berufsschule im Bereich Goldschmiedehandwerk in Temeschburg, Rumänien
- 1975 Aussiedlung in die Bundesrepublik Deutschland
- 1975 -1976 Fortsetzung der Goldschmiedelehre in Bad Dürkheim
- 1977 Gesellenprüfung
- 1977 Tätigkeit als Goldschmiedegesellin in Mannheim
- 1978-2004 Tätig als Goldschmiedegesellin in Worms
- 2004 Selbständig GbR mit Waldemar Jankowski, eigene Galerie in Frankenthal



Schmuck ist für mich Ausdruck meiner Persönlichkeit. Er muss ausgefallen sein und darf gerne provozieren. Die Tragbarkeit ist ebenfalls eine wichtige Komponente. Durch verschiedene Materialien, wie etwa Silber mit Gold und Steinen, entstehen interessante Spannungen. Spannung und gleichzeitig eine richtige Form zu empfinden, ist immer wieder eine neue Herausforderung an Material und Phantasie.

Ich bevorzuge eine besondere Arbeitstechnik, das Modellieren vom Wachs. Der Schmuck erhält durch diese Technik seine weiche anschmiegsame Form.

Stefan Zydek



- 1959** geb. in Bonn
1979 Lehre als Schlosser und Kunstschmied bei Alfred Schmidt in Trappenkamp/Schlswg. Holst.
1982 Gesellenprüfung
1983 selbständig als freier Metallbildner in eigener Werkstatt "Die Schmiede" in 57629 Lochum/Westerwald
1985 Aufnahme in den Bundesverband der Kunsthandwerker
1986 Meisterprüfung als Schlosser vor der HwK Koblenz
1992 Anerkannt im Bundesverband Bildender Künstler (BBK)

Ausstellungen

- | | | | |
|-------------|---|-------------|---|
| 1988 | Ironbridge GB | 1992 | Meisterliches Kunsthandwerk Rheinland-Pfälzische Landesvertretung, Bonn |
| 1986 | Aachen, 1. Weltkongreß der Schmiede | 1993 | Ausstellung von Großplastiken im Zoo Neuwied |
| 1988 | Artfestival, Deutsches Museum München | 1993 | Ausstellung von Kleinplastiken, Galerie Feldkirch, Neuwied |
| 1988 | Metall-Leuchten-Wettbewerb / Ausstellung der HwK Koblenz Anerkennung | 1995 | Ausstellung Westerwälder Künstler, Altenkirchen |
| 1990 | Handwerksmesse Koblenz | 2003 | Ausstellung in der Volksbank Hachenburg |
| 1991 | Ausstellung "Metall und Licht" in Koblenz | 2004 | Ausstellung im Ausbildungszentrum der HwK in Herrstein |
| 1991 | Weltschmiedekongreß in Aachen - Demonstrator - | | |
| 1991 | Wanderausstellung "Internationales Kunsthandwerk" Saarbrücken, Luxemburg, Metz, Trier | | |
| 1992 | Wanderausstellung "Denkmalschutz und Denkmalpflege" | | |



Performance Matthias Schachl

